



Jan Bünнемeyer (Autor)

**Die bodenschutzrechtliche
Einstandsverantwortlichkeit unter besonderer
Betrachtung der Rechtsgründe der Konzernhaftung
und der Haftung wegen existenzvernichtenden
Eingriffs**

Jan Bünнемeyer

**Die bodenschutzrechtliche
Einstandsverantwortlichkeit unter
besonderer Berücksichtigung der
Rechtsgründe der Konzernhaftung und der
Haftung aus existenzvernichtendem Eingriff**

 Cuvillier Verlag Göttingen

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/1771>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentzsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

GLIEDERUNG

GLIEDERUNG	I
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VII
LITERATURVERZEICHNIS	XIII
EINLEITUNG	1
A. Überblick.....	1
I. Bodensanierung in der Bundesrepublik Deutschland.....	1
II. Problematische Kostentragung.....	1
III. Haftungsbegrenzung in der Wirtschaft	3
IV. Anknüpfung des BBodSchG an die handels- und gesellschaftsrechtliche Haftung	5
B. Gegenstand und Gang der Arbeit.....	6
ERSTER TEIL: GRUNDLAGEN DER BODENSCHUTZRECHTLICHEN EINSTANDSVERANTWORTLICHKEIT	8
KAPITEL EINS: NEUREGELUNG DER SANIERUNGSVERANTWORTLICHKEIT IM BBODSCHG – STELLUNG DES § 4 ABS. 3 SATZ 4 FALL 1 BBODSCHG	8
KAPITEL ZWEI: ENTSTEHUNGSGESCHICHTE UND ZIELE DER EINSTANDSVERANTWORTLICHKEIT	13
A. Hintergrund der Regelung	13
B. Gesetzgebungsgeschichte.....	16
KAPITEL DREI: SINN UND ZWECK.....	20
A. Modernisierung der Störerregeln zur Zustandsverantwortlichkeit.....	20
B. Anpassen an moderne Unternehmensstrukturen.....	21
C. Keine Begrenzung auf „Fluchtfälle“	22
D. Aufrechterhalten der „klassischen“ Lastenverteilung mithilfe des Handels- und Gesellschaftsrechts.....	24
KAPITEL VIER: STRUKTUR, TATBESTANDSVORAUSSETZUNGEN UND RECHTSFOLGE DER NORM	29
A. Personaler Anwendungsbereich.....	29

B. „Eigene“ Tatbestandsvoraussetzungen	31
I. Juristische Person.....	31
II. „Gehören“ des Grundstücks	36
C. Ausgangspunkt der Zivilrechtsakzessorietät.....	40
I. Mögliche Beschränkung auf Direktansprüche	41
1. Kritische Würdigung	42
a. Wortlaut der Norm.....	43
(1). Wortsinn	44
(2). Verwendung des Begriffs im Kontext.....	46
(a). Entstehen als Pflicht aus dem Bürgschaftsverhältnis	47
(b). Entstehen im Delkredereverhältnis.....	48
(c). Entstehen als Pflicht im Steuerschuldverhältnis eines anderen.....	49
(d). Entstehen nach Beendigung der Gütergemeinschaft.....	50
(3). Zwischenergebnis.....	51
b. Systematischer Zusammenhang.....	51
c. Gesetzeshistorische Auslegung.....	54
d. Sinn und Zweck	55
(1). Gesichtspunkte eines Gleichlaufs.....	55
(2). Stärkung der klassischen Lastenverteilung	58
2. Zwischenergebnis	60
II. Erforderliche Intensität der Einstandspflicht.....	60
III. Ergebnis.....	63
D. Ausgestaltung und Bezugspunkt der Zivilrechtsakzessorietät	63
I. Umsetzung der Akzessorietät	64
1. Interpretation als unbestimmter Rechtsbegriff.....	65
a. Der unbestimmte Rechtsbegriff	65
b. Anwendung auf die Norm	67
2. Interpretation als Verweisung	71
II. Anforderungen an die Verknüpfungsobjekte – Begriff des handelsrechtlichen oder gesellschaftsrechtlichen Rechtsgrundes	74
III. Keine Reduktion auf Missbrauchskonstellationen.....	76
1. Keine Reduktion auf missbräuchliche Grundstückstransaktionen.....	77
2. Kein generelles Missbrauchserfordernis	79
E. Rechtsfolge: eigene Sanierungspflicht	82
F. Gleichrangigkeit der Störer	83
G. Ergebnis	85

KAPITEL FÜNF: ÜBERBLICK ÜBER DIE IN FRAGE KOMMENDEN EINSTANDSGRÜNDE	87
A. Handelsrechtliche Einstandsgründe	87
I. Erwerberhaftung des § 25 HGB	87
1. Grundlagen des § 25 HGB	87
2. Eignung als Anknüpfungspunkt der bodenschutzrechtlichen Einstandsverantwortlichkeit	88
3. Keine Beschränkung auf „im Betriebe des Geschäfts“ begründete Verbindlichkeiten	89
4. Typische Fallgestaltungen	91
5. Auswirkung der Haftungsbeschränkung des § 25 Abs. 2 HGB	91
II. Veräußererhaftung des § 26 HGB	92
III. Erbenhaftung des § 27 HGB	93
IV. Haftung bei Eintritt in das Geschäft eines Einzelkaufmanns nach § 28 HGB	93
B. Gesellschaftsrechtliche Einstandsgründe	94
I. Umwandlungsrecht	94
II. Durchgriffshaftung	96
1. Die Durchgriffshaftung in der Literatur	96
2. Die Durchgriffshaftung in der Rechtsprechung	97
3. Fallgruppen der Durchgriffshaftung	98
a. Vermögensmischung	98
b. Rechtsformenmissbrauch	100
c. Unterkapitalisierung	101
d. Existenzvernichtung	105
III. Konzernhaftung	105
C. Einstandspflichten aufgrund allgemeiner zivilrechtlicher Normen	106
I. Sittenwidrige Gläubigerschädigung gemäß § 826 BGB	106
II. Patronatserklärung	107
III. Bürgschaft	108
IV. Garantieverprechen	108
KAPITEL SECHS: VEREINBARKEIT DER NORM MIT DEM GRUNDGESETZ	110
A. Publikationsgebot	110
I. Rechtsformale Auslegung	111
II. Rechtsrealistische Auslegung	112
1. Verweisung auf gesetzlich geregelte Pflichten	113
2. Verweisung auf richterrechtlich geprägte Rechtsinstitute	113
a. Zugänglichkeit der Veröffentlichung	114

b. Verlässlichkeit der Veröffentlichung.....	115
III. Eignung der Rechtsinstitute als Verweisungsobjekte	116
IV. Ergebnis	119
B. Bestimmtheitsproblematik	119
I. Bestimmtheit der Verweisungsnorm	120
II. Bestimmtheit der ungeschriebenen Verweisungsobjekte.....	122
III. Ergebnis.....	124
C. Rechtsstaatlich-demokratische Legitimation der Verweisungsobjekte	125
I. Gesetzlich geregelte Einstandstatbestände	125
II. Richterrechtlich geprägte Einstandstatbestände.....	126
1. Zulässigkeit dynamischer Fremdverweisungen	126
a. Demokratiemaximierende Auffassung	126
b. Rechtsrealistisch vermittelnde Auffassung	127
2. Beachten der Prüfungskriterien.....	130
a. Betroffenheit grundrechtlich geschützter Bereiche	130
b. Strukturiertheit des Verweisungsobjekts.....	132
III. Ergebnis.....	134

**ZWEITER TEIL: DIE RECHTSGRÜNDE DER KONZERNHAFTUNG SOWIE
DER HAFTUNG AUS EXISTENZVERNICHTENDEM EINGRIFF.....135**

KAPITEL EINS: KONZERNHAFTUNG ALS ANKNÜPFUNGSPUNKT

BODENSCHUTZRECHTLICHER SANIERUNGSVERANTWORTLICHKEIT	137
A. Überblick über das Konzernrecht	138
I. Der Konzernbegriff.....	140
II. Ebenen der Konzernierung.....	141
III. Grad der Abhängigkeit.....	143
IV. Konzernrechtsformen.....	143
V. Hintergrund der Konzernhaftung – das Konzernproblem	144
B. Konzernrechtliche Haftungstatbestände	146
I. Eingliederungskonzern	147
1. Eingliederungskonzernspezifische Ansprüche.....	148
a. Anspruchsgrundlagen	148
b. Eignung als Grundlage der Einstandsverantwortlichkeit	149
2. Allgemeine gesellschaftsrechtliche Haftungsansprüche	152
3. Ergebnis.....	153
II. Vertragskonzern	153

1. Vertragskonzernspezifische Haftungsansprüche.....	154
a. Anspruchsgrundlagen	154
b. Eignung als Grundlage der Einstandsverantwortlichkeit	156
2. Allgemeine gesellschaftsrechtliche Haftungsansprüche	158
3. Ergebnis.....	158
III. Faktische Konzernierung	158
1. Einfache faktische Konzernierung	161
a. Einfacher faktischer Aktienkonzern	161
(1). Konzernspezifische Haftungstatbestände.....	161
(2). Eignung als Grundlage der Einstandsverantwortlichkeit.....	162
(3). Allgemeine gesellschaftsrechtliche Haftungsansprüche	164
(4). Ergebnis.....	165
b. Einfacher faktischer GmbH-Konzern.....	165
(1). Keine konzernspezifische Haftung durch Übernahme der §§ 311 ff. AktG	165
(2). Allgemeine gesellschaftsrechtliche Haftungsansprüche	166
(a). Verletzung der mitgliedschaftlichen Treuepflicht	166
(b). Eignung als Grundlage der Einstandsverantwortlichkeit	167
(c). Erhaltung des Stammkapitals.....	168
(d). Eignung als Grundlage der Einstandsverantwortlichkeit	169
(3). Ergebnis.....	169
2. Qualifiziert faktische Konzernierung	169
a. Unzureichende gesetzliche Regelung bei intensiver Einflussnahme.....	170
b. Entwicklung des Rechtsinstituts.....	171
(1). Anerkennung des qualifiziert faktischen Konzerns: „Autokran“	172
(2). Weiterentwicklung der Tatbestandsvoraussetzungen: „Tiefbau“ und „Video“	175
(3). „Klarstellung“ der Haftungsvoraussetzungen: „TBB“.....	177
(4). Übernahme in das Aktienrecht.....	179
(5). Abstandnahme durch „Bremer Vulkan“	180
c. Konsequenz für die bodenschutzrechtliche Einstandsverantwortlichkeit	182
d. Festhalten am qualifiziert faktischen Aktienkonzern	183
e. Eignung als Grundlage der Einstandsverantwortlichkeit im qualifiziert faktischen Aktienkonzern	186
f. Haftungsvoraussetzungen des qualifiziert faktischen Aktienkonzerns.....	188
g. Ergebnis	192

IV. Gleichordnungskonzerne	193
C. Ergebnis.....	194
KAPITEL ZWEI: EXISTENZVERNICHTUNGSHAFTUNG ALS ANKNÜPFUNGSPUNKT	
BODENSCHUTZRECHTLICHER SANIERUNGSVERANTWORTLICHKEIT	195
A. Entwicklung des Instituts.....	196
I. Unzureichender Gläubigerschutz.....	197
II. Planwidrige Regelungslücke	199
III. Gesellschaftsexistenz als Grenze der Dispositionsfähigkeit über das Gesellschaftsvermögen	200
1. Die GmbH als Träger eines Bestandsinteresses	200
2. Eigeninteresse der GmbH als Schranke	202
3. Keine Beschränkung auf Konzernlagen.....	203
IV. Bremer Vulkan.....	205
B. Dogmatische Grundlage und Ausgestaltung der Haftung	207
I. Treuepflicht-/Bestandsschutzhaftung	207
II. Sorgfaltshaftung	208
III. Gesellschafterhaftung für gröblich sorgfaltswidriges Verhalten	210
IV. Deliktische Haftung	211
V. Durchgriffshaftung	212
C. Eignung als Grundlage der bodenschutzrechtlichen Einstandsverantwortlichkeit..	215
D. Tatbestand	218
E. Adressaten	221
F. Geltendmachung	222
G. Ergebnis	222
ZUSAMMENFASSUNG IN THESEN.....	223
FAZIT.....	229